

Etappe 127

von Degirmenköy nach Silvri

Meine Hochstimmung des vergangenen Tages und die gute Erfahrung mit dem morgendlichen Wandern hatten mich veranlasst, heute bereits recht früh aufzubrechen. So hatte ich mir den Wecker auf 2.30 h PZ gestellt. Und zum ersten Mal seit langem benötigte ich wirklich einen Wecker, den ich dann zu nachtschlafener Stunde entgeistert anstarrte: "Wecker, wie konntest Du nur!" Der Wecker schaute völlig unschuldig drein und verwies völlig zu Recht darauf, dass ich ihn selbst gestellt hatte. Ich glaube heute, das Sprichwort, dass Morgenstunde Gold im Munde habe, bezieht sich auf Stunden um 5 oder 6 h, aber keineswegs auf solche vor 4 h.



Auf diese Moschee und die merkwürdige Siedlung, in der sie steht, wird weiter unten verwiesen.

Jedenfalls hüpfte ich nicht wohlgenut aus den Federn, sondern kroch mürrisch Richtung Bad, was dadurch nicht besser wurde, dass ich eine Magenverstimmung hatte. Nachdem ich jetzt eine Woche nur mit einer Ernährung aus Erdnüssen und abgepacktem Speiseeis verbracht hatte, wollte ich gestern einen ersten Versuch mit türkischer Nahrung in diesem Jahr starten. In meinem Hotel gibt es ein sehr schönes Restaurant im achten Stock mit einem herrlichen Ausblick auf das Mittelmeer und die Bucht von Silivri, die Preise bewegen sich im Rahmen dessen, was man in Frankfurt zahlt, wenn man der Aushangkarte trauen kann, und es gibt auch die Möglichkeit sich vegetarisch zu ernähren. Außerdem treffen sich hier die Rotarier von Silivri, was mich Qualität assoziieren ließ. Und schließlich hoffte ich endlich einen meiner größeren Geldscheine wechseln zu können, um nicht wieder einem Taxifahrer ein ungerechtfertigt hohes Trinkgeld zahlen zu müssen.

Also bestellte ich mir einen Salat mit Käse und eine vegetarische Lasagne. Der Salat entpuppte sich als grüner Beilagensalat mit drei Streifen geröstetem Käse; die vegetarische Lasagne befand sich in eine Art Dessertschüsselchen und bestand aus einem Päckchen dieser asiatischen Instantnudeln, die man in asiatischen Läden bekommt, nur mit heißem Wasser übergießen muss und beim Asiaten das Päckchen für 25 Cent zu erhalten ist, der vegetarische Anteil bestand aus 20 Gramm Tomatensauce, einem Basilikumblatt und zwei hauchdünnen Scheiben eines Champignons. Arme Rotarier! Und Wechselgeld gab es auch keines, weil es auf die Hotelrechnung geschrieben wird. Ziemliche Pleite, aber die Aussicht auf die Bucht mit den in den Hafen heimkehrenden Fischerbooten war schön.

Aber dass so wenig Nahrung in der Nacht trotz vorbeugender Einnahme von Perenterol eine derartige Unruhe im Darm erzeugen kann, ist schon erstaunlich, vermutlich wurden die Nudeln in Leitungswasser gekocht und der Salat mit solchem gewaschen. Davon sollte

man in der Türkei absehen. Aber in manchen Restaurants denkt man sich, der Kunde würde es nicht sehen. Sehen nicht, aber hinterher spüren! Dank einer Hand voll Kohletabletten bekam ich die Sache so in den Griff, dass ich meine Wanderung nur um eine halbe Stunde verschieben musste. In Zukunft also wieder Erdnüsse und Magnum.



Im Dunkeln bestieg ich dann das Hinayana, um nach Degirmenköy zu fahren, von wo ich zurück nach Silivri gehen wollte. Das Navi war noch viel verschlafener als ich, wollte mich dauernd in Hofeinfahrten und Einbahnstraßen fahren lassen, verwechselte links und rechts und erfreute auf der autobahnartigen D 100 mit Befehlen wie "jetzt scharf nach links abbiegen" und "jetzt bitte wenden"; als es mich dann noch direkt ins Marmara-Meer schicken wollte, hab' ich's wieder schlafen gelegt und mich bemüht, mein Ziel auch so zu finden.

Schließlich konnte ich meine heutige Pilgeretappe um 4.30 h PZ bei völliger Dunkelheit beginnen, lediglich die Sterne ließen den Verlauf der Straße erkennen - und natürlich die frühen aber noch seltenen Fahrzeuge. Nach einer halben Stunde begann es zu dämmern und mein T-Shirt war bereits durchgeschwitzt, denn es ist morgens zwar deutlich kühler, aber immer noch klar irgendwo über 20 Grad. Der etwas schiefe Beginn dieses Tages war vergessen, als der große rote Sonnenball sich mit erstaunlicher Geschwindigkeit über den Horizont erhob.



Dieser schattige Sitzplatz war der Ort der heutigen Frühstückspause. Von links nach rechts: Dose Erdnüsse, Flasche Wasser, Brotbeutel, Handgepäck



Verkehr durch eine ländlich strukturierte Gegend. Bauernhöfe aller Größenordnungen, sehr ausgedehnte Dörfer mit Feldern zwischen den Häusern und vereinzelte Villen mit Volvo davor zeugten

Nach knapp zwei Stunden begann einer der interessantesten Reiseabschnitte in meiner diesjährigen Türkeiiroute, es ging nämlich von der breiten Straße weg und über kleine, teils unbefestigte Straßen fast völlig ohne



vom Umbruch in der agrarischen Struktur der ländlichen Türkei - und jede Menge leerstehender, verfallener oder zum Verkauf angebotener Anwesen.



Als es dann später auf die Großstadt Silivri zuzug, stellte ich erstmals fest - aber es zeigte sich rasch, dass das kein Einzelfall war, dass die neue Mittelschicht in eingezäunten Quartieren lebt, der Eingang dazu mit Schlagbaum und Personenkontrolle. Offensichtlich spaltet sich diese Gesellschaft in zwei soziale Gruppen auf und die Bessersituierten bemühen sich eine Art Apart-heit auf-

zubauen, wie das auch aus Lateinamerika bekannt ist. Mir scheint, dass die Vorurteile, die bei uns in Deutschland gegenüber einer bestimmten Schicht türkischstämmiger männlicher Jugendlicher existiert, hier genauso vorhanden ist und zu einer Separation führt, die man bei uns (noch?) nicht kennt. Die Bilder oben und rechts zeigen jeweils solche Siedlungsbereiche mit dem Bereich der Eingangskontrolle.



Eine andere, ähnlich gesicherte Einrichtung, offensichtlich höchstens zwei, drei Jahre alt, mit NATO-Stacheldraht und einer großen Moschee, zahlreichen Wohnblocks mit Spielplätzen und dahinter einer Vielzahl langgestreckten Gebäuden, die mich an KZs erinnerten (logischerweise dachte ich dabei allerdings an Massentierhaltung) verwunderten mich jedoch, zumal dies ziemlich abgelegen von der Wohnbebauung lag, mehrere Kilometer entfernt.

Ich habe jetzt, wo ich das aufschreibe, einmal die Bezeichnung in der Landkarte nachgesehen und mit dem Wörterbuch versucht herauszufinden was es ist, diese Übersetzung für die fünf Wörter habe ich gefunden: Silivri - Vollstreckung - Strafe - Institution - Lager.

Wohl doch keine Massentierhaltung.



Wieso fällt mir gerade jetzt ein, dass der Herr Erdogan in sechs Tagen zum Präsidenten gewählt werden möchte?

Das Bild zeigt einen Bereich des Straflagers, in dem die Familien des Aufsichtspersonals wohnen, dort gibt es auch eine Moschee und einen Spielplatz. Der Bereich der Gefangenen besteht aus langgezogenen Baracken, wie man sie aus Buchenwald oder Auschwitz kennt, vgl. hierzu den Kartenteil.